

«Landsgemeinde» auf dem Parkplatz

Die Gemeinde Flurlingen verzichtet Mitte Januar 2022 auf die gewohnte Hilari-Gemeindeversammlung im Rheintalparkplatz; stattdessen soll sie im Freien stattfinden – möglicherweise bei Minustemperaturen und Schnee.

Alexander Joho

FLURLINGEN. Seit 50 Jahren, seit Mitte 1971, werden Flurlinger Gemeindeversammlungen jeweils im Rheintalparkplatz abgehalten. Zuvor fand der Anlass sporadisch in der Turnhalle, noch früher regelmässig im «Gmeindshüsli» statt. Nur von Strassenlaternen und vielleicht von Fackeln erleuchtet, veranstaltet Flurlingen am 14. Januar 2022 ab 20 Uhr die Hilari-Versammlung der Politischen Gemeinde sowie der Primarschulgemeinde wohl zum ersten Mal überhaupt im Freien, auf dem Rheintalparkplatz; mit Schnitzelbänken der «Heisler», dem Bürgertrunk und einem reduzierten Hilari-Programm wird im Anschluss für eine Nacht dem heimischen Brauchtum gehuldigt. Die Stimmbürger und weiteren Anwesenden werden sich für die Zeit draussen jedoch, auch bei einem allfälligen Einsatz von Heizkörpern, womöglich warm anziehen müssen. Aktuell sind für jenen Freitag Höchsttemperaturen von +3 und Tiefsttemperaturen von -3 Grad Celsius angesagt. Und das noch ohne den Einfluss von Frau Holle: Am 14. Januar 2021 versank die Region Schaffhausen im Schnee, es kam teilweise zu einem Verkehrschaos, zu Staus, Verkehrsunfällen.

Verschiebung steht ausser Frage

Als Einleitung zur Traktandenliste auf der gemeindeeigenen Webseite wird der Standortwechsel mit dem Coronavirus und den damit zusammenhängenden Schutzbestimmungen begründet. Tauchen in drei Wochen überhaupt so viele Leute auf? Die Hilari-Gemeindeversammlung 2021 war eine relativ triste Angelegenheit, gerade einmal 48 Stimmbürger trauten sich, mit Schutzmaske bestückt, an den gewohnten Versammlungsort. Von Narren-Freiheit keine Spur, der Hilari 2021 war der erste seit über 50 Jahren, der nicht stattfinden konnte; zuletzt wurde 1966 aus seuchenpolizeilichen Gründen darauf verzichtet, wie dem SN-Archiv zu entnehmen ist.

Die allermeisten Gemeinden schaffen es seit März 2020, ihre Versammlungen, egal, ob zu Budget oder Rechnung, unter Einhaltung der Schutzbestimmungen, wie gehabt in Innenräumen abzuhalten. Warum lädt Flurlingen für Januar 2022 also nicht, als Alternative, in ein grösseres Gebäude einer Nachbar-Gemeinde wie Schaffhausen, Neuhausen oder Feuerthalen zur Versammlung, so wie dies



Die Flurlinger Hilari-Gemeindeversammlung findet 2022 für einmal auf dem Rheintalparkplatz statt.

BILD ALEXANDER JOHO

Die Hilari-Gemeindeversammlung

Die Tradition der Hilari-Gemeindeversammlung, die jeden Januar das Narrentreiben einläutet, geht mehr als 111 Jahre zurück; im SN-Archiv findet sich ein erster Hinweis aus dem Jahr 1909. Das Archiv des Hilarivereins Flurlingen ist nicht allzu gut bestückt, die meisten der noch erhaltenen Dokumente, ausser der «Hilari-Sprüche», stammen von den Kollegen aus Feuerthalen.

beispielsweise Eglisau (in Rafz) vormacht? Gemeindepräsident Gilbert Bernath sagt dazu, eine Durchführung ausserhalb von Flurlingen sei nie zur Debatte gestanden; eine Verschiebung auf einen späteren Zeitpunkt, beispielsweise im Frühling, stehe ausser Frage. «Wir sind im Kanton sonst schon immer die Letzten mit der Budget-Gemeindeversammlung», so Bernath, der von einem «Experiment» spricht: «Der Entscheid hängt alleine mit dem Hilari zusammen, der 2022 endlich wieder stattfinden soll, wenn auch nur in abgespeckter Form. Wir erwarten derart viele Leute, dass der Rheintalparkplatz nicht mehr ausreicht.» Zudem schliesse man bei einer Durchführung im Innern und bei den bestehenden Corona-Schutzmassnahmen, sei es 2G oder 2G+, Einwohner oder Gäste vom Hilari-Programm aus.

Auch ein mögliches Schneechaos oder tiefe Temperaturen sollen die Hilari-Gemeindeversammlung nicht beeinträchtigen: «Die meisten Teilnehmer kommen eh zu Fuss», sagt Bernath, «und wir appellieren sowieso daran, früh genug zu erscheinen, auch wegen der Erfassung der Kontaktdaten.» Falls nötig, werde

eben kurzerhand Schnee geschippt. Der Hilariverein setzt alles daran, Stimmung aufkommen zu lassen, denn Bernath, selber Vereinsmitglied, ergänzt: «Ich bin ich überzeugt, dass der Rheintalparkplatz auch in einer speziellen Hilarideko erscheinen wird.»

Auftritt von zwei «Heisler»-Jahrgängen

Diana Manera, Präsidentin des Hilarivereins, erklärt: «Wir möchten den «Heislern», die diesen Januar nicht auftreten konnten, die Chance geben, ihre Schnitzelbänke ebenfalls zu präsentieren.» Total sind 28 «Heisler», die jeweils den Hilari einläuten, für den 14.1.2022 angekündigt, zwei Jahrgänge; dazu deren Eltern und Verwandte. Zusammen mit den weiteren Stimmbürgern potenziell zu viele Menschen für den Rheintalparkplatz, der etwas mehr als 200 Personen fasst – bei der letzten regulären Hilari-Gemeindeversammlung 2020 war dieser mit 202 Stimmbürgern und den Gästen proppenvoll. Nun also Frisch- statt Saalluft: Diana Manera empfiehlt, «Moonboots, Gummistiefel, Regenschirme» für die «Landsgemeinde» auf dem Autoparkplatz einzupacken.

(Fast) kein Hilari 2022 in Feuerthalen und Langwiesen

FEUERTHALEN. Hilari-Hiobsbotschaft aus Feuerthalen und Langwiesen: Die beiden örtlichen Hilari-Vereine sagen die allermeisten ihrer Hilari-Anlässe ab dem 14. Januar 2022 ab, wie einer gemeinsamen Medienmitteilung zu entnehmen ist. In Feuerthalen entfallen der «Weisch no...?»-Ball und der grosse, zusammen mit Langwiesen koordinierte Samstags-Umzug inklusive Bögg-Verbrennen und Hilari-Fete in der Turnhalle Stumpenboden. In Langwiesen wird auf die «Freitagabend-Fete» und die Abdankung am Sonntag verzichtet.

Die Hilari-Vereine halten hingegen, basierend auf den geltenden Massnahmen des Bundesamts für Gesundheit, nach Möglichkeit an der Tagwache fest. Auch der Schülerumzug am Freitagnachmittag soll stattfinden; dies jedoch, abhängig vom Segen des Volksschulamts, als reiner Schulanlass – Privatpersonen sind dann nicht zugelassen.

Die Anlässe seien aufgrund der geltenden Covid-19-Schutzmassnahmen kaum oder nur mit einem unverhältnismässigen Aufwand durchführbar, mögliche zusätzliche Massnahmen durch Bund und Kanton mit einem hohen finanziellen Risiko verbunden, heisst es weiter als Begründung. Dazu gesellt sich eine soziale Komponente; die Hilari-Vereine wollen grosse Menschenansammlungen nicht verantworten: «Irgendwie finden wir es falsch, zu einem Zeitpunkt, an dem Intensivstationen an der Belastungsgrenze sind, Partys mit mehreren Hundert Personen zu feiern.» Man hoffe jedoch, dass der Hilari im Dorf spürbar bleiben werde und in einem kleinen Rahmen gefeiert werden könne. (ajo)



Bislang der letzte seiner Art: der Hilari 2020 (hier in Langwiesen).

BILD RFE

Stabübergabe der besonderen Art am Rhein

Der bekannte Eglisauer Winzer Urs Pircher hat für sein Weingut einen Nachfolger gefunden: Seinen Götlibuben, der vom Rheinriesling begeistert ist.

Ulrich Schweizer

EGLISAU. Das Strässchen rheinaufwärts durch die Rebberge wird immer schmaler. Ab und zu begegnet man Wanderern mit oder ohne Hund, man ist froh, wenn man hier kein Auto kreuzen muss. Am Ende der Strasse, inmitten von Reben, liegt das von Rita und Josef Pircher 1956 gegründete Weingut. Nach dem viel zu frühen Tod des Vaters 1964 übernahm der Sohn Urs 1979, nach seiner Winzerausbildung, mit 23 die Betriebsführung. 1988 wurde das Gut nach bäuerlichem Erbrecht von der Mutter auf den Sohn überschrieben. Per 1. Januar 2022 erfolgt nun eine weitere Handänderung – diesmal vom Götli auf den Götlibuben.

Als Bub in Weinberg geholfen

Die terrassierten Weinberge sind so steil, dass die meisten Arbeiten nur von Hand ausgeführt werden können. «Wir haben hier eine Hangneigung von bis zu 80 Prozent», sagt Gianmarco Ofner, «das gibt das ganze Jahr viel zu tun.» In seiner Stimme schwingt Stolz und Begeisterung mit. Seit bald 7 Jahren arbeitet der junge Mann mit den schwarzen Locken und dem reinweissen Schäferhund namens «Pinot» im Betrieb seines

Patens Urs Pircher. Schon als Jugendlicher assistierte Ofner hier bei der Weinlese, früh stand sein Berufswunsch fest: Winzer wollte er werden, in der Natur leben und mit der Natur arbeiten. Der Vater mit seinem Zimmermannsbetrieb hatte ebenso das Nachsehen wie der Onkel mit seiner Garage, der seinem Neffen bereits ein passendes Übergewändli für den Schnuppertag besorgt hatte.

Ein bekennender Riesling-Fan

Gianmarcos Mutter stammt aus dem Calancatal in den südwestlichsten Bündner Bergen und wuchs in Bellinzona auf. Ging es bei der Ausbildung ihres Sohnes deshalb so bergig zu? Das erste Lehrjahr trat Ofner mit 15 bei Giorgio Rossi auf der Azienda Mondò, oberhalb der Magadinoebene an; im zweiten Jahr war er bei Hanspeter Lampert im Weingut Heidelberg in Maienfeld, im dritten Jahr lernte er jeden Stein und jede Rebe in Pirchers Steillagen kennen. Anschliessend studierte Ofner in Changins am Genfersee Önologie und machte bei Daniel Vollenweider in Traben-Trarbach an der Mosel ein Praktikum. Dabei ging es um die grosse Weissweinrebe Riesling – mit vollem Namen Rheinriesling, nicht zu verwechseln mit Professor Hermann Müllers Kreuzung, die in der Schweiz meist Riesling-Silvener oder (kurz, aber fälschlich) «Riesling» genannt wird, weltweit jedoch korrekterweise Müller-Thurgau heisst.

Gianmarco Ofner ist ein bekennender Riesling-Fan: «Diese Rebsorte ist ext-

rem vielseitig, sie hat ein riesiges önologisches Potenzial, von frisch und leicht bis extrem süss.» 2015 war die erste Ernte, mit dem aktuellen Jahrgang 2020 ist Ofner nun so zufrieden, dass dieser Wein als Erster die neugestaltete Etikette tragen darf: «Trocken, mit knackiger Säure und schön im Aroma». Der Wein ist erfrischend und mit 11,5 Volumenprozent leicht, duftet nach weissen Blüten vor einem dunklen Hintergrund (Thymian) und fasziniert auf der Zunge mit einer fein vibrierenden, geradezu oszillierenden Säure, die an frische Gra-

vensteiner-Äpfel erinnert. Vielleicht, weil er zu einem Drittel von wilden Heffestämmen spontan vergoren wurde?

Biologischer Weinbau im Fokus

«Unsere Böden sind im Gleichgewicht», sagt Gianmarco Ofner, der das Weingut nun in dritter Generation weiterführen wird. «Urs hat schon in den Siebzigerjahren den Stickstoff reduziert und keinen synthetischen Dünger verwendet, so haben wir heute kein Problem mit der Graufäule.» Dank dieser Vorgabe ist die Umstellung des Betriebs

auf biologischen Weinbau ab 1. Januar 2022 möglich, und zwar ganz bewusst mit den klassischen Rebsorten Räusching, Pinot gris, Gewürztraminer und Pinot noir, für den das Weingut Pircher schon seit vielen Jahren schweizweit berühmt ist. Neu hinzugekommen ist in den besten Lagen Riesling, Regent und Müller-Thurgau müssen weichen.

Vom Aroma und Geschmack neuer, pilzwiderstandsfähiger Rebsorten ist Ofner nicht überzeugt. Ausschlaggebend für die Umstellung auf Bio und den gezielten Einsatz von Schachtelhalm, Brennessel, Schafgarbe, Weidenrinde zur Stärkung der Reben waren die Aspekte Nachhaltigkeit im Rebbau, Qualität der Weine – und die eigene Gesundheit. «Die Initialzündung kam von Christian Vessaz von Cru de l'Hôpital am Mont Vully bei Murten», erzählt Ofner. «Beispielgebend sind die Familie Perrochet von La Maison Carrée in Auvernier am Neuenburgersee – und Cédric und Nadine Besson-Strasser in Uhwiesen am Rheinfall.»

Unterstützt wird Gianmarco Ofner im Backoffice und in der Administration von seiner Ehefrau Fabienne, der Marketingfachfrau, und das engagierte Stammteam, dem auch Pirchers Schwestern Luzia und Helen sowie Schwager Harry angehören. Die Ofners wohnen im alten Riegelhaus, Urs Pircher und seine Frau Cécile bleiben im modernen Bungalow oberhalb; und Götli Urs wird seinem Nachfolger weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Nach 33 Jahren übergibt Urs Pircher (links) Gianmarco Ofner sein Weingut.

BILD ZVG